

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
täglich abends mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage für den fol-
genden Tag. Insertionspreis:
die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 50 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Fernsprecher Nr. 210.

Nr. 175.

56. Jahrgang.

Mittwoch, den 8. Dezember

1909.

Rechnungen über Lieferungen und Arbeiten für die Stadtverwaltung sind
vor Weihnachten noch in der Stadtkasse abzugeben.

Der Stadtrat.
Hesse.

Holzversteigerung. Staatsforstrevier Wildenthal.

Dienstag, den 21. Dezember 1909, vorm. 1/11 Uhr,
Drehlöhlers Gasthof in Wildenthal.

15000 Stöcker 7-54 cm St., 3-4 m lg., 700 rm Schichtstöcker (einschl. 298 rm Stöcker
in Abt. 32) (Fichte). Abt. 45, 58 u. 83 (Kahlschläge), Abt. 11-62 (Einschlagstöcker).

Königl. Forstrevierverwaltung Wildenthal. Königl. Forstrentamt Eibenstock.

Öffentliche Bitte um allseitige Unterstützung der Schulzucht.

Wiederholte neuerliche berechtigte Klagen über mangelhaftes, anstößiges außer-
schulisches Verhalten der

volks- und fortbildungspflichtigen Jugend

geben bringende Veranlassung zur Bitte an alle werten Eltern, Erzieher, Lehrern,
Arbeitgeber und sonstigen Freunde einer wohlgeleiteten Jugend, auch ihrerseits wach-
samen Auges das Verhalten derselben zu begleiten und gegebenen Falles Anzeige zu erstatten,
um durch die Mittel der Schulzucht allen Ungehörigkeiten zu steuern.

Schönheide, den 6. Dezember 1909.

Die Schuldirektion.

Donnerstag, den 9. Dezember 1909,

vormittags 10 Uhr

sollen zu Eibenstock 3 Stück 2 fache 1/2 Handstickmaschinen mit Zubehör an den
Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Versteigerung in Schumanns Konditorei.

Eibenstock, den 7. Dezember 1909.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Dr. Paasche über die Lage im Reichs-
tage. Der Berliner Vertreter des „Petit Parisien“
meldet seinem Blatte über eine Unterredung, die er
mit Dr. Paasche hatte, der sich über die bekannten
Gründe äußerte, die ihn veranlassen, seine Wiederwahl
in das Präsidium des Reichstages abzulehnen, und
wies dann anschließend darauf hin, daß es augen-
blicklich im Reichstage keine feste, dauernde Mehrheit
gäbe, die auf Grund eines bestimmten Programmes zu
arbeiten imstande wäre. Denn die Konservativen und
das Zentrum zusammen verfügten nicht über die Mehr-
heit, sie müssen andere Parteien hierzu heranziehen
und seien dabei auf die Freikonservativen und die Polen
angewiesen, die aber in verschiedenen Fragen, z. B.
Schulfragen, nicht zu haben wären. Daraus folge,
daß sich im Reichstage wechselnde Mehrheiten, ergeben
müssen, ein vom parlamentarischen Standpunkte aus
erfreulicher Zustand, der es auch der aus den konser-
vativen Parteien, dem Zentrum und den Polen be-
stehenden Mehrheit ermöglichen würde, ihr Dasein zu
verlängern. Dies werde umso leichter sein, als wich-
tige politische Fragen nicht vorliegen und fürs nächste
auch nicht zu erwarten seien.

— Bennigsen-Erinnerungen. In diesen
Tagen erscheint das zweibändige Werk des Heidelberger
Historikers Professor von Onden über Rudolf von Ben-
nigsen, den berühmten langjährigen Führer der nation-
alliberalen Partei und Mitarbeiter an der Gründung
des Reichs. Nach einer Veröffentlichung der „Nat.-
Ztg.“ teilen wir ein paar Stellen aus einem Briefe
des Generals von Stosch zum 70. Geburtstag Bennig-
sens mit. Stosch schrieb im Juli 1894: Graf Caprivi
ist dem Kaiser bequem, aber nicht sympathisch. Der
Kaiser beabsichtigt, den Wiener Botschafter Grafen
Eulenburg oder den Botschafter in Rom, Herrn von Bülow,
zum Kanzler zu ernennen. Besterer ist geistig viel
bedeutender als Eulenburg und voller Kenntnisse. Nach
dem Interregnum des Fürsten Schadow zu Hohenlohe
folgte dann bekanntlich tatsächlich Herr von Bülow.

— Aus der Postverwaltung. Durch die Ein-
führung des Post-Ueberweisungs- und Scheckverkehrs
in den neuesten Etat der Postverwaltung der allgemeine
Einnahmeausfall aus dem Porto ungünstig beeinflusst
worden. Es ist ja auch klar, daß infolgedessen ein
Ausfall an Porto für Postanweisungen, Wertbriefe und
Wertpakete eintreten muß. Dagegen hat für den Post-
Ueberweisungs- und Scheck-Verkehr auf 1910 selbst schon
eine ganz schöne Einnahme, und zwar in Höhe von
nahezu 6 Millionen Mark, eingestellt werden können.

— Eine Maßregelung. Diejenigen Ratto-
wiger Lehrer, die bei der letzten Stadtverordnetenwahl
für die polnischen Kandidaten gestimmt haben, sind
im Interesse des Dienstes nach Landgemeinden versetzt
worden.

— Nachklänge zum Kieler Werftprozeß.
Der Freispruch im Kieler Werftprozeß ist mit sechs gegen
sechs Stimmen erfolgt. Den riesigen Prozeßkosten,
deren Höhe genau ja noch nicht bekannt geworden ist,
stellen sich die Kosten der Verteidigung würdig zur Seite.
Es heißt, daß keiner der Verteidiger 1000 Mark pro
Tag und im ganzen 50 000 Mark erhalten haben soll.
Das Honorar eines anderen Anwalts wird auf ins-
gesamt 20 000 Mark berechnet.

Frankreich.

— Graf Zeppelin in Paris. Graf Zeppelin,
der bekanntlich seit einigen Tagen sich hier aufhält, be-
nutzt seine Zeit zu Besuchen in den verschiedenen Werk-
stätten für Aeroplane, sowie in Motorfabriken und zu
Besichtigungen der Flugfelder in der Umgegend von
Paris. Der Graf begibt sich von Paris direkt nach Kon-
stanz zurück.

Italien.

— Sidney Sonnino begegnet bei der ihm vom
Könige übertragenen Kabinettsbildung so großen
Schwierigkeiten, daß möglicherweise Giolitti
wieder zurückberufen wird. Der liberale Giolitti ver-
fügt nicht nur in der Deputiertenkammer über eine grö-
ßere Anhängerschaft als der konservative Sonnino, son-
dern genießt auch mehr Vertrauen als dieser bei den
jenigen Personen, die für den Eintritt in die Regierung
zunächst in Betracht kommen.

Spanien.

— In Spanien droht der Ausbruch einer Ka-
binettskrise wegen Zwistigkeiten des Kriegsmini-
sters mit General Bexler.

— In Spaniens Hauptstadt Madrid be-
finden sich zurzeit etwa 15 000 Kinder ohne Elementar-
unterricht, da es an Schullokalen mangelt. Und an
Schullokalen mangelt es, weil kein Geld da ist. Aller-
dings will man alles daran setzen, dem bestehenden
Zustand ein Ende zu bereiten.

England.

— Zur innerpolitischen Lage in Eng-
land. Der Sturmhauf der Liberalen gegen das Ober-
haus begann am Sonnabend allen Ernstes. Mehrere
alte Radikale hielten vor den auf Trafalgar Square
versammelten Arbeitern Reden. Ferner redeten 3 Mi-
nister: Grey, Churchill und Harcourt im Laufe. Greys
Rede war die bedeutendste. Denn der gemäßigten
Whiggruppe angehörende Minister des Auswärtigen
trat rückwärts für die ausschließlichen Finanzrechte
des Unterhauses ein, die auf alle Zeiten gesetzlich ge-
sichert sein müßten. Churchill, der eine einwöchige
Redetour nach Lancashire antrat, sprach sich dafür aus,
daß das Oberhaus genau wie das Unterhaus aus
Wahlen hervorgehen müßte. Churchill sowohl wie
Grey, der in Dundee redete, wurden durch Suffragetten
belästigt, was in Dundee zu einem blutigen Zusammen-
stoß mit der Polizei führte, die mit Knütteln dreinschla-
gen mußte. Die Arbeiterpartei erließ einen Aufruf
an die arbeitenden Wähler, worin die Abschaffung des
Oberhauses verlangt wird und kommunistische Forder-
ungen aufgestellt werden. Der leitende Ausschuss der
protestantischen Freikirchen erließ ebenfalls eine Kund-
gebung, worin das Eingreifen des Oberhauses in das
Schulwesen und die Temperenzreform aufs schärfste
verurteilt und die Abschaffung des Vetorechts gefordert
wird. Ueberhaupt macht sich unter den besonnenen Po-
litikern die Ueberzeugung geltend, daß die Annahme
des Oberhauses die Schleißen für eine Sturmflut ge-
öffnet habe, die schwer einzudämmen sein werde.

China.

— China voran. Das ist auch etwas, was
noch nicht da war, jetzt aber in der Gesetzgebung über
Erwerb oder Verlust der Staatszugehörigkeit,
wenigstens im Vergleich zu Deutschland, eingetreten
ist. China hat soeben das von uns noch immer ver-
geblich angestrebte Gesetz erhalten, wonach der Ver-
lust der Staatsangehörigkeit erschwert wird.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 7. Dezember. Bei der gestrigen
Stadtverordnetenwahl haben von 951 stimmbe-
rechtigten Bürgern 365 von ihrem Wahlrechte Gebrauch ge-
macht (gegen 505 im Vorjahre). Als gewählt gingen hervor:

Herr Kaufmann Alfred Hirschberg	mit 286 Stimmen
• Hauptzolamittelrentant Claus	280
• Kaufmann Emil Bahlig	223
• Kaufmann Robert Wendler	207
• Valermeister Paul Flemmig	201
• Rechtsanwalt Hoffmüller	160
• Stickmasch.-Bes. Emil Rich. Unger	154
• Kaufmann Gustav Schlegel	151
• Privatmann Emil Scheller	137

Die nächstmeisten Stimmen erhielten die Herren Lager-
halter May 108, Kaufmann Ernst Günther 106, Kaufmann
Felix Rockstroh 100, Stickmaschinenbes. Paul Vein 85, Kauf-
mann Hermann Wagner 77, Oberlehrer Emil Hertog 73,
Oekonom Ernst Rau 66, Sattlermeister Bernhard Rau 52,
Kaufmann Hermann Böhlend 48, Appretur Emil Vogel 46,
Konditoreibes. Bretschneider 46, Schantwirt Paul Kempe 39,
Kaufmann Julius Paul Schmidt 25, Kaufmann Max Lub-
wig 24. Die übrigen Stimmen sind zerstückelt.

— Eibenstock, 7. Dezember. Wie aus dem In-
teratenteil dieser Nummer hervorgeht, gedenkt der hie-
sige Evang. luth. Junglingsverein nächsten
Sonntag (3. Advent), nicht wie zu allererst geplant, um
5 Uhr, sondern schon von 1/2 5 Uhr an das Rosen'sche
Weihnachtsfestspiel „Christi Geburt“ im
Saale des „Deutschen Hauses“ aufzuführen. Das
Stück behandelt in 7 Aufzügen die Weihnachtsgeschichte
bis zur Flucht nach Ägypten und dem Tode des Königs Herodes.
In die Handlung selbst sind Solo- und Chorgesänge ein-
gelegt. Dazu sind alte, bekannte und auch weniger be-
kannte Weihnachtsmelodien verwendet. Die einzelnen
Handlungen werden durch allgemeine Gesänge abge-
schlossen. Es ist so dem Dichter gelungen, die Zuhörer,
die er sich als mitsingend denkt, mitspielen und mit-
feiern zu lassen. Deswegen ist es wünschenswert, daß
das Programm mit dem Texte der Gesänge (das für
ganz wenige Pfennige zu haben ist), möglichst in der
Hand aller Besucher ist. Alles soll mithelfen, daß es
dazu kommt: „Freut euch im Herrn allewege!“

— Schönheide, 6. Dezember. Während des
gestr. Vormittagsgottesdienstes verabschiedete sich Herr
Pastor Dilonus Böttger, welcher seit Juni 1908 in
legensreicher Weise hier im Amte ist, durch eine zu Her-
zen gehende Predigt von der Kirchengemeinde, um einem
Rufe des Pfarramts in Rünitz bei Burg zu folgen.

— Leipzig, 5. Dezember. Wie andere Städte,
hat jetzt auch Leipzig ein Krematorium, das von
dem Stadtbaurat Scharenberg auf dem Südriedhof
in der Nähe des Völkerschlachtdenkmal's errichtet, zu den
größten und vollendetsten seiner Art gehören dürfte.
Gestern fand in ihm in Gegenwart von Vertretern
der städtischen Behörden die erste Leichenverbren-
nung statt, die den Beweis lieferte, daß die Verbren-
nungsanlage auf das beste funktioniert. Die eigent-
liche Inbetriebnahme der neuen Feuerbestattungs-
anlage findet Anfang des nächsten Jahres statt.

— Freiberg, 3. Dezember. Etwas über den
Wert „unverlangter Dankschreiben“. Auf
welche Weise mitunter die Dankschreiben, mit denen
manche Heilkundigen ihre Beklame machen, zustande-
kommen, dafür hat jetzt der hiesige ärztliche Bezirks-
verein recht bezeichnende Tatsachen festgestellt. Ein hie-
siger sogenannter Magnetopat veröffentlichte ein Dank-
schreiben eines Herrn B. aus Tharandt. Die Unter-
schritte hatte er dadurch erlangt, daß er auf Honorar ver-

sichten zu wollen erklärte, wenn man ihm ein Attest unterschreibe. Nachdem B. in einem ihm von dem Künstler selbst angefertigten Dankschreiben die größten Unwahrheiten gestrichen, ließ er das verbesserte Zeugnis abschreiben, trotzdem noch Unrichtigkeiten darin enthalten waren. Er tat dies, weil ihm ausdrücklich und wiederholt versprochen worden war, das Dankschreiben käme nicht in die Zeitung. Das trotzdem in der Zeitung veröffentlichte Dankschreiben enthielt noch solche Unwahrheiten, daß der Künstler vom Gericht wegen unlauteren Wettbewerbs und Lebertretung der Ministerialverordnung von 1903, die sich gegen solche Nachschriften richtet, zu 30 M. Geldstrafe verurteilt wurde.

Deisnig i. G., 4. Dezember. Es wurde dem Gemeinderate mitgeteilt, daß laut dem Sächsischen Staatshaushaltsetat für 1910-1911 die Bezirksinspektion ab 1. Oktober 1910 von Deisnig nach Stollberg verlegt werden soll. Dem Vorschlag des Herrn Gemeindevorstands Beck gemäß wurde in letzter Sitzung beschlossen, zunächst durch einen Sachverständigen ein Gutachten über die Brauchbarkeit der Wohnräume im Berginspektionsgebäude beizuziehen. Weiter soll beim königlichen Finanzministerium in einer Eingabe dem berechtigten Unwillen des Gemeinderates über die beabsichtigte Verlegung der Berginspektion nach Stollberg Ausdruck gegeben werden.

Aue, 6. Dezember. In der hiesigen Realschulturnhalle war gestern ein recht reger Turnbetrieb. Von vormittags 1/2 11 Uhr ab vereinigten sich dort 20 Sportler von Turnernabteilungen, um unter der Leitung des Herrn Turnlehrers Töpfer-Eisenstod einige Formen des eigenartigen Turnstoffs für das Frauenturnen zu üben. Nach 12 Uhr mittags traten dann 57 Turnvorne aus den verschiedenen Gauvereinen zum Turnwartsturnen an. Es wurden die für das Zitauer Kreiswettbewerb als Gauveranstaltung geplanten Pantoffelturnen geturnt und eingehend erläutert. Danach gelangten Gemeinübungen an verschiedenen Geräten zur Ausführung. Dem Turnen folgte eine Besprechung im Bürgergarten.

Schneeberg, 3. Dezember. Die hiesigen städtischen Kolonien haben die Aufnahme einer größeren Anlage beschlossen. Sie ist bestimmt für den Anlauf der Gasanstalt, gemeinsam mit Reustädtel, den Umbau des Rathauses, den Ausbau des Wasserwerkes und den Bau eines Elektrizitätswerkes.

Falkenstein, 6. Dezember. Gestern nachmittag wurde der seit 3 Wochen vermißte Stidmaschinenbesitzer Heinrich Weller im Trübschlerchen Walde oberhalb der Göltschtalmühle tot aufgefunden. Er hat sich aus noch unbekannter Ursache durch Erhängen des Lebens genommen.

Oberwiesenthal, 5. Dezember. Die geplante Durchtunnelung des Keilbergs und der Bau einer Eisenbahn von Weipert über St. Joachimsthal nach Karlsbad, durch die eine direkte Verbindung Karlsbads mit Chemnitz und Leipzig herbeigeführt würde, ist seiner Verwirklichung nahe gerückt, da die österreichische Regierung 50.000 Kronen für die Vorarbeiten bewilligt hat. Es werden schon in den nächsten Tagen mehrere Ingenieure in Weipert eintreffen, um die Trassierung der Bahn vorzunehmen. Die Bahnlinien wird sich in dem sanft ansteigenden Tale über Neugeföhre gegen Hammer und Stolzenhain bis gegen Oberwiesenthal hinziehen.

Eger, 5. Dezember. Dieser Tage wurden die Landwirte Anton Will und Adolf Kragl, zwei Stiefbrüder, vom hiesigen Schwurgericht wegen Ermordung der Gattin Wills zum Tode durch den Strang verurteilt. Die Mutter Wills erhielt wegen Verschleierung drei Jahre schweren Kerker. Die drei Angeklagten leugneten hartnäckig, wurden aber mit 8 gegen 4 Stimmen schuldig gesprochen. Gestern ließ sich Anton Will dem Kreisgerichtspräsidenten vorführen, um ein Geständnis abzulegen; er erklärte, seine Frau mit einer Rübenhake erschlagen und in eine Sandgrube geworfen zu haben. Seiner Mutter und seinem Stiefbruder habe er erst einige Tage nach der Tat von seinem Verbrechen Mitteilung gemacht. Infolge dieses Geständnisses wird eine neuerliche Untersuchung eingeleitet und wahrscheinlich auch eine neuerliche Haftverhandlung anberaumt werden.

Deutscher Reichstag.

Sitzung, Sonnabend, den 4. Dezember, 11 Uhr.
Am Bundesratssitz: v. Tirpitz, Delbrück.
Debatte über ein schleuniger Antrag Wlasch angenommen wegen Einstellung zweier gegen den Abg. Danstien beim Landgericht Hensburg und beim Reichsgericht schwebenden Strafverfahren für die Dauer der gegenwärtigen Session.
Auf der Tagesordnung stehen sodann die Interpellationen Reonhart und Genossen sowie Albrecht und Genossen betreffend den **Werbefbetrieb in Kiel.**
Abg. **Wiemer** (Zf. Sp.): Da das gestern in Kiel ergangene Urteil und noch nicht im Wortlaut vorliegt, sind wir erbitte, heute auf die Behandlung der Interpellation zu verzichten, falls der Herr Staatssekretär bereit ist, die Interpellation an einem der nächsten Tage zu beantworten.
Abg. **Singer** (Soz.): Ich schließe mich dem hinsichtlich der Interpellation meiner Freunde an.
Staatssekretär **v. Tirpitz**: Ich bin bereit, die Interpellation am Montag zu beantworten.
Damit ist dieser Gegenstand erledigt.
Es folgen die Interpellationen v. Hertling und Genossen (B.) und Albrecht und Genossen (Soz.) betreffend den **Sechsenverbands-Arbeitsnachweis im Ruhrrevier.**
Staatssekretär **Dr. Delbrück**: Ich bin bereit, die Interpellationen an einem der nächsten Tage zu beantworten, und werde den Herrn Präsidenten von dem betreffenden Tage verständigen.
Eine gleiche Antwort erteilt der Staatssekretär **Dr. Delbrück** sodann noch hinsichtlich sämtlicher übrigen vorliegenden Interpellationen.
Anmehrer legt das Haus die gestern abgebrochene Generaldebatte fort über das Gesetz betreffend die **Hinausschiebung des Termins für Inkrafttreten der Renten-Versicherung** (§ 15 des Jolltariffs).

Abg. **Sachse** (Soz.): Die Agrarier werden Millionen in die Tasche auf Grund des neuen Jolltarifs von 1902, und für die Witwen und Waisen ist kein Geld da. (Schlächter rechts.)

Das Zentrum spielt nachher immer den Unschuldigen. Und hat es in Westfalen schloße und unschöne Agitation vorgenommen. Aber gerade der katholische Volksverein treibt eine unschöne und unwahre Agitation, er arbeitet nur mit Entstellungen/ (Zuruf im Zentrum: 30.000 M.) Mit dem Flugblatt, das Herrn Brust vorwarf, sich von den Werksführern bei der letzten Wahlbewegung mit 30.000 M. haben bestechen zu lassen, haben unsere dortigen Parteiführer gar nichts zu schaffen gehabt. Redner will auf diese Flugblattangelegenheit noch näher eingehen, wird aber von dem amtierenden Vizepräsidenten Spahn wiederholt darauf verwiesen, daß diese Sache mit dem Gegenstand der Tagesordnung gar nichts zu tun habe, und bricht schließlich seine Ausführungen kurz ab.

Abg. **Stadthagen** (Soz.): Das Zentrum rühmt sich mit diesem § 15 des Jolltarifs, dieser Rentenversicherung, den Witwen und Waisen wer weiß was für eine Wohltat erwiesen zu haben. Aber 30 bis 40 Pfennig pro Tag ist doch geradezu eine Verhöhnung. Und erst recht ist es doch eine Verhöhnung der Witwen, wenn ihnen durch diese Vorlage sogar die bischen noch auf ein Jahr oder länger vorenthalten wird! Geben wird von Ihnen nur den Großgrundbesitzern! Herr Trimborn sagt, die Witwen und Waisen werden froh sein, daß sie in dem § 15 eine gefällige Grundlage für eine Rentenversicherung haben. Nun, wenn Sie den oberen Beamten und den unteren Beamten sagen wollten: „Ihr bekommt die versprochene Gehaltsgulage erst vom April 1911 statt vom Januar 1910 ab“, so würden die Beamten sagen: wir sind betrogen worden! Der Hochkapler nimmt wenigstens nur denen, die was haben! Sie dagegen nehmen hier den Witwen, die nichts haben! Wollen Sie die Vorlage nicht ablehnen, sofort ablehnen, so schicken Sie sie wenigstens erst in eine Kommission!

Abg. **Giesberts** (Z.): Wenn der Abg. Sachse uns verführt, auf Chemnitz, daß mit dem 30.000-M.-Flugblatt die sozialdemokratischen Führer gar nichts zu schaffen haben, so müssen wir ihm das glauben. Jedenfalls aber ist das Flugblatt von einem Manne verbreitet worden, der heute noch Vizepräsident des Parteiverbandsvorstandes ist. Und gedruckt ist das Flugblatt in der Parteidruckeret (Auf links: Rein, Privatdruckeret!), nun, jedenfalls in der sozialdemokratischen Druckeret, nachdem eine bürgerliche den Druck abgelehnt hatte!

Abg. **Behrens** (Dt. Reformp.): Wir verzichten darauf, und über den Entwurf zur Reichsversicherungsordnung auszusprechen. Die Zeit dazu wird noch kommen und wir werden es dann nicht an uns fehlen lassen.
Damit schließt die Debatte. Der Antrag der Freisinnigen, die Vorlage an eine Kommission zu verweisen, wird abgelehnt und die Vorlage debattelos in zweiter Lesung angenommen.
Es folgt die Beratung des

Handels-Vertrages mit Portugal.

Staatssekretär **Delbrück** weist zur Empfehlung der Vorlage auf die neuere Zoll- und Wirtschaftsgegebung in Portugal hin. Mit Rücksicht auf verschiedene Bestimmungen desselben habe die Reichsregierung bestrebt sein müssen, zu einem Verhältnis mit Portugal zu gelangen, welches die Differenzierung unserer Waren gegenüber den Waren anderer, mehrbrünstiger Länder ausschliesse. Namentlich sei auch eine Beeinträchtigung unserer Zudereinfuhr in Portugal zu vermeiden gewesen. Während wir gewisse Zölle zwar erhöht, aber doch in einer Maximalhöhe gegenüber Portugal gebunden haben, hat andererseits Portugal bei einer Reihe von Waren Zugeständnisse gemacht. Wir haben Portugal namentlich Zugeständnisse gemacht in bezug auf Oliven, Portwein und Rabentrain und in bezug auf einen gewissen Ursprungsschutz für den Inselortrecht. Alle diese Punkte sind für unsere heimische Landwirtschaft, zumal für unsere Getreideproduktion, belanglos. Wir können Sie also nur bitten, dem Vertrage zuzustimmen.

Abg. **Piper** (Z.) beantragt Verweisung der Vorlage an eine Kommission. Um so mehr, als Deutschland eigentlich die Kosten des Vertrages trage, Portugal dagegen alle Vorteile davon habe. Die uns zugewiesenen Zollermäßigungen seien geringfügig, der portugiesische Zollsatz enthalte stellenweise geradezu Prohibitivhöhe gegenüber deutschen Waren. Wie groß seien demgegenüber die Vorteile für Portugal, besonders für Südräpfe. Und da seine es seinen Freunden der Erwägung wert, ob wir überhaupt einem solchen Vertrag zustimmen könnten.

Abg. **Wassermann** (L.) erklärt, sich der Bedeutung des Vertrages nicht ganz verschließen zu können. Die Zölle in Portugal gegenüber deutschen Waren seien zum Teil in der Tat erheblich hoch. Aber er empfehle doch, den Vertrag einer wohlwollenden Prüfung zu unterziehen. Zumal deshalb, weil unter Handelsaustausch mit Portugal weit über den Handelsverkehr Portugals mit Brasilien und sogar mit Spanien hinausgehe. Wir brauchen daher an der Sonderstellung, die Spanien und Brasilien von Portugal eingeräumt sei, nicht Anstoß zu nehmen. Wollten wir, wie der Vordrucker es zu wünschen scheint, den Vertrag ablehnen, so wäre damit für uns nichts gebessert, sondern vielmehr nur verschlechtert. Daß in Portugal die Hochzollbewegung mächtig angeschwollen sei, sei richtig. Aber dabei dürfe man nicht die schwierige wirtschaftliche Lage vergessen, in der Portugal sich befinde. Deshalb, so schließt er, empfehle ich eine wohlwollende Prüfung. Nehmen wir den Vertrag an, so können wir jedenfalls hoffen, daß sich unsere Beziehungen zu Portugal nützlich gestalten werden.

Abg. **Merkel** (N.): Dieser Vertrag ist sicherlich keine verdienstliche Leistung unserer Diplomatie, wie man offiziös behauptet hat. Die deutsche Bergbauindustrie kann jedenfalls einer so günstigen Zusage nicht zustimmen. Der eilige Abschluß mag ja manches erklären. Das Prinzip, das aus diesem Vertrag heraussteht, muß uns auch bei künftigen Verhandlungen mit anderen Staaten schaden. Diese werden glauben, sie können von Deutschland alles verlangen! Deutschland bewilligt Portugal alles unentgeltlich. Portugal dagegen gewährt uns alles nur vorübergehend. Denn zu jeder beliebigen Zeit bleibt Portugal in der Lage, mit neuen Zollhöhen einzusetzen. Zu bedenken ist, daß der portugiesische Text uns nicht vorliegt. Der französische Text stimmt mit dem portugiesischen vielfach gar nicht überein. (Hört! Hört!) Wir der Uebersetzung scheint eine Kaschenscheiderin beauftragt gewesen zu sein. (Heiterkeit.) Bei einzelnen Stellen ist man einfach — boff! (Erneute große Heiterkeit.) Redner weist die Unzulänglichkeit der Uebersetzung, namentlich hinsichtlich der technischen Ausdrücke für diverse Gewerksstoffe, nach. Wie hat man diesen Vertrag abschließen können, ohne die Vertreter der Spezialindustrien hinzuzuziehen? Das kommt mir vor, wie eine Krankenbehandlung auf schriftlichem Wege. (Heiterkeit.) Ohne Export und Industrie kann das deutsche Volk keine Bevölkerung nicht mehr ernähren. Deshalb müssen wir Exportpolitik betreiben. Widerspruch beim Zentrum und rechts.) Durch eine schlechte Exportpolitik beschneiden wir die Arbeitsgelegenheit und können dann die Mengen Arbeitsloser unmöglich im Lande halten! (Auf rechts: Alles falsch!)

Abg. **Waller**: Maßgebend ist nicht der portugiesische, sondern der französische Text des Vertrages! In bezug gerade auf die vom Vordrucker berührten Textilstoffe hat sich die Regierung Sachverständiger bedient, und zwar einer thüringischen Firma. Nähere Ausführungen werden noch in der Kommission gegeben werden. Unrichtig ist ferner die Annahme, als sei Portugal auch nach Abschluß dieses Vertrages in der Lage, seine Zölle ungemessen zu erhöhen. Nein! Das ist ja eben der Zweck der Tabelle A, eine angemessene Erhöhung der Zölle auszuschließen.

Abg. **Buddeberg** (Zf. Sp.): Der vorliegende Handelsvertrag ist wohl der sonderbarste, der jemals vorgeschlagen worden ist. Die Vorteile des Vertrages hat jedenfalls nur Portugal. Sind wir denn in einer so traurigen Verfassung im Deutschen Reich, daß wir uns die Bedingungen von einem so kleinen Staate verschreiben lassen müssen? Annehmbare Bedingungen sind das hier nicht! Diese Vorlage muß mindestens erst in einer Kommission beraten werden.

Abg. **Südekum** (Soz.): Dieser Vertrag ist offenbar nicht in Eile abzuhandeln, sondern in London, denn er berücksichtigt ganz einseitig die englischen Interessen. Portugal ist wirtschaftlich schon nichts mehr als eine englische Provinz.

Abg. **Linz** (Soz. d. Sp.): Ich bin von den Vertretern meiner heimischen Textil- und Kleinindustrie gebeten worden, den Vertrag abzulehnen. Redner schließt sich weiter.

hin namentlich noch dem Vorwurfe an, daß die deutschen Interessen nicht hinreichend vor Abschluß des Vertrages geschützt worden seien. Sowohl hinsichtlich der portugiesischen Maximalzölle wie hinsichtlich der allgemeinen Bestimmungen sei von unseren Unterhändlern viel zu wenig erreicht worden. Das richtige wäre, die Regierung jöge den Vertrag vorläufig zurück und träte in neue Verhandlungen ein. Einstweilen würden er und seine Freunde allerdings der Kommissionsberatung zustimmen.

Staatssekretär **Delbrück**: Sachverständige haben mir genug gehört. Es ist gesagt worden, der Reichstag habe es an Fähigkeit und am guten Willen gefehlt. Es kann doch niemand ein größeres Interesse haben, als wir, die Bedürfnisse und Wünsche der Industrie zuverlässig zu erfahren. Aber es gibt Bedürfnisse und Wünsche, so viel als Köpfe. Und wir müssen da zwischen den vielen Wünschen einen Ausgleich suchen, bei dem noch für die einzelnen etwas Erträgliches herauskommt. Der Staatssekretär legt dann namentlich noch eingehend die Bedeutung des bei den Vorverhandlungen angehört „Wirtschaftlichen Ausschusses“ dar. Wenn noch Wünsche einzelner Interessenten an ihn gelangt wären, so hätte er auch sie sicherlich sorgsam geprüft. Eine wesentlich andere Organisation des Wirtschaftlichen Ausschusses halte ich jedenfalls nicht für möglich. Seien Sie aber gewiß, daß alle Anregungen, die mir da etwas gegeben werden, genau erwogen werden. Herr Merkel sagte, unsere Exportindustrie könne ohne einen aufnahmefähigen Auslandsmarkt nicht leben. Wie wir aber diesen in der Lage, in der wir uns befinden, aufnahmefähiger machen sollen, weiß ich nicht. Aber die Erfolge unserer Industrie basieren in der Hauptsache doch auf einem aufnahmefähigen inneren Markt! (Lebhafter Beifall rechts.)

Hierauf Vertagung.
Montag, 2 Uhr: Fortsetzung; vorher West-Interpellation Reonhart.

Luftschiffahrt.

Wie aus Luftschiffertreisen mitgeteilt wird, sind beim französischen Kriegsministerium tatsächlich des im November vorigen Jahres ausgeschriebenen Wettbewerbes für ein brauchbares, lenkbares Militärluftschiff 136 Entwürfe beziehungsweise fertigestellte Modelle eingelaufen. Die Konkurrenten gehören allen Nationen an. Es sind unter dem Entwürfen 12 Modelle starren Systems, 66 Modelle halbstarren Systems und 58 Modelle unstarren Systems. Als Bedingung war seinerzeit vom französischen Kriegsministerium eine 15stündige Dauerfahrt mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 15 Kilometern pro Stunde gefordert worden. Ferner eine Höhenfahrt von 1800 Metern und die Fähigkeit, 6 Personen an Bord zu nehmen. Unter den Modellen sind einige, die durch eine eigenartige Verwendung von Drachenflächen ein „System Wirtze“ darstellen. Wie weit ihre Konstruktion einen Fortschritt darstellt, werden die ersten Versuche zeigen. Eine Entscheidung, welcher Typ von der französischen Heeresverwaltung zur Ausführung angekauft wird, ist bisher noch nicht getroffen worden. Es sollen übrigens die meisten Entwürfe sich mehr durch die Phantastik über Ideen als durch Brauchbarkeit auszeichnen. Weit über 100 Modelle sollen durchaus unbrauchbar sein. Voraussichtlich werden rund ein Dutzend der eingeleiteten Arbeiten in den engeren Kreis der Prüfungen einbezogen werden. Das System „Spieß“, also ein starres Luftschiff, soll neben einem Luftschiffe des gemischten Systems die größte Aussicht auf Verwendung haben.

Todessturz eines Fliegers. Aus Riga, 6. Dezember, wird gemeldet: Der Flieger Fernandez nahm heute mit seinem Aeroplan auf der ausgedehnten Ebene in der Nähe von Antibes Flugversuche vor. Es war Fernandez gelungen, sich nach drei vergeblichen Versuchen in die Luft zu erheben und ungefähr 25 Meter hoch aufzusteigen. Plötzlich stellte sich der in Schraubenspiralen aufsteigende Apparat mit seinem oberen Teile nach unten, schlug zu Boden und begrub den Aviatiker unter sich. Fernandez war sofort tot.

Alte und neue Schuld.

Novelle von M. Trummerhausen (Andrae).
(1. Fortsetzung.)
Da horchte das kleine Mädchen auf und dachte nach und überlegte, und es wurde ihr klar, daß die Fee recht habe, und daß das Leben reich und herrlich vor ihr liege. Nun wurde das kleine Mädchen froh, ja, froher noch als früher, und lebte von da ab ein schönes, zufriedenes Dasein mit ihren Spielkameraden. Sie trennten sich niemals mehr, und wenn sie nicht gestorben sind, leben sie heute noch!

„Ja, nun ist es hübsch“, sagte Heinrich, „das ist ein richtiges Märchenende. Ich dachte gar nicht, daß du Märchen erzählen könntest, Onkel Professor.“
„Ich wußte es auch nicht“, sagte Elbert aufstehend. An diesem Abend gingen Döringens nicht aus. Sie saßen sich am Tisch gegenüber und er las vor. Es war schwer zu wissen, wer von ihnen sehtreuer lauschte, der Besende oder die Zuhörende.

Als sie nun zu Bett gehen wollten und Eva ein Licht angezündet hatte, nahm Elbert es ihr plötzlich aus der Hand und stellte es auf den Tisch. Dann ergriff er ihre beiden Hände und fragte: „Eva, wie hat dir mein Märchenende gefallen? Bist du damit einverstanden.“
Sie sah nicht auf; sonst hätte sie dem drohenden Groß eines heenanahenden Gewitters auf seiner Stirn lesen müssen; die Stimme erhob sich kaum über den Flüstererton.

Sie schüttelte den Kopf. Der starke Mann bebte so gewaltig, daß ihre Hände in dem seimigen Sagen, ja, die Erschütterung sich ihrem ganzen Körper mitteilte und sie wider Willen aufsehen mußte. Er öffnete ein paarmal die Lippen — nur ein zischendes Laut drang hervor, so groß war die Anstrengung, die Stimme ruhig zu machen. Die Hornschale war tief, wie sie sie nie gesehen; der Atem kam und ging in heiserem Pfeifen. Dann war's vorbei, die Züge glätteten sich, ihre Hände fielen, befreit von dem schmerzhaften Druck, schlaff herunter, und Elbert verließ das Zimmer, ohne ihr gute Nacht gewünscht zu haben.

Kreis machte war et jede B des W regung teil. G schlug nähte, dige Fr Sie mit unbede daß it sehn. erweise „G frische es it „D frage dem oft Professe danke, „Sei best vo „We und „Sie Rindberg glänzten verhalten spekte jil seine S Rücken „Bo Professio „Es Stämme „Ja Volksstie Diebst „Da es kann Mann, „trophem das We die Bes „D vorläufig der Spre von etwo erinnert auch letzte getrennt. der ermo dessen ob Bauges d der Mörd gebrauch rissen we Annahme das kein Person sta

Blüf in bunt un Farben vo zu billige Paul J Bitte um Re Ameri Gla Wel Cr (Altgold, Cr Stea Borax Gla Wäsel empfiehlt be Frisch Frisch empfiehlt Jung für Versand per sofort be Offerten mit K. F. a. t

Am folgenden Abend war bei Döringens ein kleiner Kreis versammelt. Es ging sehr heiter zu. Ebert machte mit freundlicher Würde den Hausherrn, Eva war eine lebenswürdige, aufmerksame Wirtin, die für jede Behaglichkeit ihrer Gäste Sorge trug, ja im Laufe des Abends bedeckte ihre Wangen die Röte der Erregung, und sie nahm lebhaft an der Unterhaltung teil. Es wurde auch musiziert; Eva spielte, aber sie schlug es ab, zu singen. Als die Zeit des Aufbruchs nahte, trat der Präsident zu ihr: „Hören Sie, gnädige Frau, Sie täten mir einen großen Gefallen, wenn Sie mir ein kleines Stübchen fangen, mag es noch so unbedeutend sein. Ich habe Sie so lange nicht gehört, daß ich mich ordentlich nach Ihrer lieben Stimme sehne. Könnten Sie einem alten Manne diese Liebe erweisen?“

„Gewiß, Herr Präsident, wenn Sie mit dem zufrieden sein wollen, was ich Ihnen heute bieten kann, es ist nicht viel.“

„Darf ich die gnädige Frau nicht begleiten?“ fragte der dienstbereite Wessler mit dem Goethekopf, dem öfter die Ehre zuteil geworden war, die reizende Professorin Döringens zum Gesange zu begleiten. „Ich danke, ich werde selber spielen.“

Sie blätterte in ihren Noten und zog ein kleines Heft von Brahms heraus. Dann begann sie:

„Wein dich ist nicht da, ist weit über'n See,
Und so oft ich dran denk', tut mir's Herz so weh,
Und mein Herz wird nicht g'sund, bis mein Lieb wiederkommt.“

Sie sah hell vom Gaslicht beschienen; ihr süßes Kindergezicht war sehr blaß, und die großen Augen glänzten eigentümlich, als wären sie naß. Klagend verhallten die einsachen Töne. Der Präsident räusperte sich und fuhr mit dem seidenen Taschentuch über seine Stirn. Eva stand auf und lehnte sich mit dem Rücken gegen den Flügel.

„Von wem sind die Worte des Liedes?“ fragte Professor Engel.

„Es ist ein Volkslied“, sagte Eva mit müder Stimme.

„Ja, so klingt es“, meinte Frau Engel; „in den Volksliedern geht der Liebste immer fort und läßt die Liebste traurig zurück.“

„Das Fortgehen ist nicht immer wirklich gemeint; es kann auch geistig aufgefaßt werden“, sagte ihr Mann, „ich meine, er ist vielleicht körperlich da, aber trotzdem von der Liebsten so weit getrennt, als läge das Weltmeer dazwischen. Denken Sie nicht so, gnädige Frau?“

(Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

Der Frauenmord in Berlin. Nach der vorläufigen Untersuchung gehörte der von Fischern aus der Spree gefischte Rumpf einer Person, die im Alter von etwa 30-40 Jahren stand. Der ganze Befund erinnert an die Mordaffäre der kleinen Lucie Berlin, auch letzterer waren sämtliche Gliedmaßen vom Rumpfe getrennt. Man hat übrigens nicht den ganzen Rumpf der ermordeten Frauenperson gefunden, sondern nur dessen obere Hälfte, der Unterleib ist unterhalb des Bauches abgetrennt worden. Scharfe Instrumente hat der Mörder bei seiner grausigen Schlichterarbeit nicht gebraucht, verständlich sind die Fleischstücke durchgezissen worden. Die Kriminalpolizei neigte erst der Annahme zu, daß man es mit einem Verbrechen gegen das leimende Leben zu tun habe, bei dem die betr. Person starb und von Beteiligten beiseite geschafft wurde.

Die Ansicht, daß es sich um einen Lustmord handelt, hat jedoch mehr Wahrscheinlichkeit gewonnen. Recht bedauerlich ist, daß die Fischer, die den Rumpf fanden, das Papier, in welches der Leichenteil eingeschlagen war, wieder ins Wasser warfen, sie hatten ja nicht geahnt, was der Inhalt des Pakets sein würde. Auf die Ergreifung des Täters, der bisher noch nicht ermittelt werden konnte, ist eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt worden.

Unregelmäßigkeiten in der Verwaltung einer Kirchengemeinde. Durch Zufall ist man großen Unregelmäßigkeiten auf die Spur gekommen, die seit Jahren zum Schaden einer Berliner Kirchengemeinde verübt worden sind. Ein Kommerzienrat wandte sich telephonisch an die Verwaltungsbehörde und teilte ihr mit, daß er seine Kirchensteuer noch nicht bezahlt habe. Dabei stellte sich heraus, daß der Name des Kommerzienrates überhaupt nicht in den Kassensbüchern stand. Man schöpfte Verdacht und stellte fest, daß noch andere Personen nicht eingetragen waren. Die vorläufige Untersuchung ergab, daß mehr als 40 000 Mark unterschlagen worden sind. Es soll bereits eine Verhaftung erfolgt sein.

Eine der schwersten Sturmkatastrophen ist das Unwetter der vorigen Woche gewesen, denn noch immer nehmen die Meldungen über Schiffs- und andere durch die Gewalt des Sturmes verursachte Unfälle kein Ende. Der Rhein, die Mosel und der Main sind teilweise aus ihren Ufern getreten und haben weite Strecken überschwemmt. An der Nordseeküste werden noch fortwährend Leichen und Schiffs-Trümmer angespült — traurige Zeichen der zahlreichen Katastrophen die sich auf offenem Meere ereigneten. Bei Beziere in Südfrankreich kam es zu einem Eisenbahnunglück dadurch, daß der Sturm leerstehende Wagen einer Station die abschüssige Strecke hinunter vor sich hertrieb und einem Personenzug entgegenjagte. Zwei Mann vom Zugpersonal wurden schwer verletzt. Bei Köln wurde ja sogar ein Radfahrer mit seiner Maschine von der Schaulisse geweht. In England verursachte anhaltender Schneesturm Störungen des Eisenbahnverkehrs.

Eine Krankenschwester erwirgt. Im Adalbert-Hospital in Döppeln verfiel ein Geisteskranker in Tobsucht, stürzte sich auf eine Krankenschwester und erwürgte diese. Die Schwester vermochte nicht um Hilfe zu rufen und als man das betreffende Zimmer betrat, hatte der Kranke sein schreckliches Werk bereits vollbracht.

Zur Angelegenheit Hofrichter. Die Nachforschung in der Angelegenheit der Zynkalibriefe führt jetzt auch zu der Notwendigkeit, das Grab einer verstorbenen Geliebten Hofrichters zu öffnen. Oberleutnant Hofrichter besuchte, als er vor einigen Jahren in Theresienstadt in Garnison stand, seinen Bruder, der eine Schirmfabrik betreibt. Hofrichter knüpfte dabei ein Verhältnis mit der jungen Schwägerin seines Bruders an, welches er löste, als er zum Generalstab kam. Das Mädchen starb plötzlich und man legte ihm einen versiegelten Brief Hofrichters in den Sarg, der am Todestage eintraf. Dieses Briefes wegen soll nun die Leiche exhumiert werden.

75 Menschen ums Leben gekommen. Aus London, 6. Dezember, wird gemeldet: Bei den verschiedenen Schiffsunfällen, die durch die Stürme in den englischen Gewässern verursacht wurden, sind nach den bisherigen Feststellungen im ganzen 75 Menschen ums Leben gekommen.

Wettervorhersage für den 8. Dezember 1909.
Südwestwind, wolkig, mild, zeitweise Niederschlag.

Neueste Nachrichten.

Chemnitz, 7. Dezember. Wie die „Allg. Ztg.“ meldet, scheuten gestern Abend gegen 9 Uhr die Pferde eines Fuhrwerkes, das die stark abschüssige Clausstraße herabfuhr. Der Kutscher Karl Salzmännchen versuchte bei der wilden Fahrt das Schleifzeug anzuziehen, wobei er jedoch von seinem Sitz herabgeschleudert wurde und unter dem Wagen zu liegen kam. Das Gefährt ging dem Unglücklichen über Kopf und Körper, so daß infolge der erlittenen Verletzungen der Tod auf der Stelle eintrat.

Berlin, 7. Dezember. Der Droschkenkutscher Albert Meyer, der gestern vor dem Schwurgericht des Landgerichtes I unter der Anklage stand, am 13. September d. J. seine Ehefrau Karoline nach vorausgegangenem Streit mit einem Beil erschlagen zu haben, wurde nach umfangreicher Beweisaufnahme wegen Totschlages zu sieben Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Zwei Monate der erlittenen Untersuchungshaft wurden in Anrechnung gebracht.

Hanau, 7. Dezember. In der vergangenen Nacht wurde in einem hiesigen Geschäft ein großer Goldwarendiebstahl verübt. Die beiden Goldarbeiter des betreffenden Geschäftes, die Gebrüder Fernger wurden unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Kiel, 7. Dezember. Das Reichsamt des Innern hat den Fischereidampfer „Poseidon“ dem Zeppelin-Nordpolunternehmen für seine 1910 auszuführende Expedition zur Verfügung gestellt. Der Dampfer wurde gestern vom Kapitan Heinrich in Kiel befristigt.

Wien, 7. Dezember. Oberleutnant Hofrichter wird heute seinem ersten eigentlichen Verhör vor der Militärbehörde unterzogen werden. Die Militärbehörde hält die Erhebungen für abgeschlossen, so daß das Militärstrafverfahren seinen regulären Verlauf nehmen kann. Hofrichter hatte in den letzten Tagen den Wunsch geäußert, eine militärische Arbeit beginnen zu dürfen. Diesem Wunsch wurde jedoch nicht Folge gegeben. Es verlautet, daß die Untätigkeit Hofrichters stark bedrückt, so daß man für seinen Geisteszustand zu besorgten beginnt.

Paris, 7. Dezember. Der Aviatiker Latham baut auf dem Lagerfelde von Chalons in seinen Autoinette-Eindecker ein Maschinengewehr ein, um im Einvernehmen mit dem Kriegsminister während seiner Flüge Schießversuche anzustellen.

Paris, 7. Dezember. Nach einer Remporter Meldung des „Matin“ steht ein allgemeiner Eisenbahnausstand bevor. Die Syndikate der Eisenbahner, die über 100 000 Mitglieder zählen, haben beschlossen, von 32 Eisenbahngesellschaften des Ostens und 28 des Westens Lohnaufbesserungen zu verlangen. Die Gesellschaften sind jedoch nicht bereit, auf diese Forderungen einzugehen.

Zuch- und Blüsch-Tischdecken
in bunt und glattfarb. in modernen Farben vorrätig od. schnell lieferbar zu billigen Preisen. Vers.-Gesch.
Paul Thum, Chemnitz, Chemnitzstr. 2.
Bitte um Farbprobe. Preisl. frei.



Weihnachts-Einkäufe
bewirkt man vorteilhaft im als reell und preiswürdig anerkannten Kaufhaus und Versandgeschäft
Neumarkt Nr. 3.
Man lasse sich nicht durch die jetzt modernen grossstilligen Reklamen irreführen, denn die grossen Enttäuschungen eingebildeter Erwartungen vieler sind beachtenswert.

H. Nielsen'sche
Reis-Stärke
Amerikanische Brillant-Glanz-Stärke
Weizen-Stärke
Crème-Farbe
(Altgold, Maisgelb, Citron, Ecru)
Crème-Seife
Stearin, Wachs
Borax, Kaiserblau
Glanz-Balsam
empfehltestens
H. Lohmann.

Hocheleg. Weihnachts-Pyramiden
u. Krippen, Weihnachtsgärten, Christfiguren
Bergaufzüge, ff. geschn. Steiger, Laufwerke.
Rodelschlitten,
gezogene Rufen, in Buche und Esche.
Preisliste gratis!
C. F. Schmalfuss,
Spielwarenfabrik u. Holzbiegerei,
Schneeberg i. S., Tel. 13.

Dank.
Für die wohlthuenden Beweise, der Liebe und Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters
Eduard Reizer
sagen wir allen Freunden und Bekannten unseren aufrichtigsten Dank.
Minna Zeltzer.

Frischen Schellfisch
Frische Rotzungen
empfehltestens
Max Steinbach.

Sin Bohnhaus
mit Maschinenhaus u. schönem Garten ist sofort zu verkaufen.
Wo, sagt die Exped. d. Blattes.

Vertretung für Budapest
sucht erstklassige Vertreter in der Spitzen-Strickerei-Branch, eventuell Mode-Artikel, nur leistungsfähiges Haus. „Schumann 3337“ an Hausenstein & Vogler, Budapest

Junger Commis
für Versand und leichte Kontorarbeiten per sofort bez. 1. Jan. gesucht. Gest. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter
K. F. a. d. Exp. d. Bl. erbeten.

Metall-, Posten- u. Eichenholzjärke,
sowie Rinderjärke in allen Preislagen hält stets auf Lager
Adolf Kunz, Eibentod.

Einen Lohnsticker
für Kunstseide sucht
Ernst Kessler.

Schöne, geräumige Halb-Etage,
mit Gas- und Wasserleitung ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen bei
H. Lippold, Langestr. Nr. 17.

Für leichte Kontorarbeiten wird ein 15-16jähriges
Mädchen
aus guter Familie per sofort zu engagieren gesucht.
W. Ziegler & Co.

Tüchtige Sticker
für dauernde Jahresarbeiten an gute Maschinen gesucht
Wintlerstr. 32.

Frachtbrief-Formulare
Österreich. Zolldeklarationen
Zoll-Inhaltsdeklarationen
neues Schema, weiße und grüne Formulare

Ursprungs-Zeugnisse
Rechnungsformulare
Speise- und Weinkarten
Verschiedene Plakate
Steuerquittungsbücher
hält stets vorrätig die Buchdruckerei von
Emil Haunebohn.

Die heutige Nummer enthält als Extrabeilage einen **Prospekt** der Zuchfabrik von **Schwe. asch & Seidel** i. **Sprunberg, N.-L.**, auf welchen hiermit hingewiesen sei.

Billige Weihnachts-Wäsche!

Um unserer werten Kundschaft Gelegenheit zu geben, schon jetzt ihren Bedarf in Wäsche für den Weihnachtstisch zu besorgen, haben wir uns entschlossen, trotz unserer bekannt billigen Preise eine nochmalige Ermässigung eintreten zu lassen. Wir gewähren in **dieser Woche** auf sämtliche

Tischwäsche, Hauswäsche, Küchenwäsche, Leib- u. Bettwäsche

10% Rabatt 10%

welcher gleich an der Kasse in Abzug gebracht wird.

Sämtliche Waren sind auf Tischen ausgelegt und mit dem Verkaufspreis versehen.

Weit unter Preis! Weisse Wollbatistblusen Serie I Mk. **2⁷⁵** Serie II Mk. **3⁵⁰** Serie III Mk. **3⁷⁵** Serie IV Mk. **4⁰⁰**
 mit eleganten Einsätzen ganz auf Futter
 Weisse Wollbatist-Stickereiblusen ganz auf Futter Stück **5⁰⁰**

Unsere Spielwaren-Ausstellung bietet die denkbar grösste Auswahl!

Bei Einkauf von 3.00 Mk. an ein **Geschenk gratis!**

Warenhaus
A. J. Kalitzki Nachfl.
 Postplatz.

Bei Einkauf von 3.00 Mk. an ein **Geschenk gratis!**

Allen meinen Kunden bis Weihnachten

bei Einkäufen von 5 Mark an auf meine sämtlichen schon sehr billigen Artikel

5% Rabatt

Hemdentuche, Bettfedern, Inlets, Bettdecken, Schürzen in mod. Façons, Blusen, Costümröcke, Rodelsachen.

Oberhemden in weiss u. bunt.
Emil Mende.
 Winter-Damen-Putz und Zutaten 25% Rabatt.

Christi Geburt
 Weihnachtsfestspiel in 7 Handlungen von Gustav Rosen aufgeführt, so Gott will, durch den hiesigen Evang. luth. Junglingsverein
 Sonntag, den 12. Dezember (3. Advent), nachm. 1/5 Uhr im Saale des „Deutschen Hauses“.
 Preise der Plätze:
 Reservierte Plätze: Erwachsene 75 Pfg., Kinder 50 Pfg. Nichtreservierte Plätze: Erwachsene 30 Pfg., Kinder 15 Pfg.
 Vorverkauf der Eintrittskarten bei Hrn. G. W. Friedrich, Eisenhdlg. Kasseneröffnung 1/4 Uhr. Anfang pünktlich 1/5 Uhr.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest
 empfehle H. Dresdner Stollen in verschiedenen Sorten — besonderen Wünschen komme gern nach — Nürnberger Lebkuchen von G. Megger, selbstgefertigte Marzipansachen in sauberer und gediegener Ausführung.
 Um gütigen Zuspruch bittet
G. Meichsner Nachflg.
 Inh. Karl Schumann, Konditor.

Eibenstock wache auf!

Als passende **Weihnachts-Geschenke** empfehle:
 Puppenwagen
 Sportwagen
 Puppenstühle
 Kinderstühle mit Kiolett
 Rodelschlitten
 Reiserörbe
 Rührrörbe
 Papierrörbe
 Rollenständer
 Rehnstühle
 und alle Sortwaren in grösster Auswahl und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.
Hermann Weisse,
 Rorbmaçhermeister.
 Nähe vom „Deutschen Haus“.
 Reparaturen an Puppenwagen gut und billig.

Carl Müller, Carlsfeld.
 Rodelschlitten — Ruskelschlitten
 Bringmaschinen
 Schlittschuhe — Spirituskocher.
 Gutgehende Fädelmaschine sofort zu verkaufen. Gläns, Feldstraße Nr. 5.
 Ein crafter Stier sofort gesucht. Zu erf. in der Exp. dieses Blattes.

Zur bevorstehenden Badzeit empfehle ich
Ia. Butterschmalz, garantiert rein
Süßrahmbutter, garantiert rein
Salz- und Schmelzmargarine
 Palmosa, Palmin, Bittelso, Clever Stolz, frische Eier, Kaffee, Quark.
Julius Hug,
 -vis-à-vis der Apotheke.

Restaurant Bürgergarten.
 Mittwoch, den 8. Dezbr. großes **Schlachtfest,** wozu alle Freunde und Gönner einladet
Paul Krauss.
 Vormittags 11 Uhr Wellfleisch, abends frische Kunst und Pratzwerk mit Sauerkraut.

Barchente — Fertige Hemden
Damen- und Kinder-Beinkleider
Leib- und Brustwärmer
Wollene Betttücher in hal u. voll, Schlafdecken
Aermelwesten, Sweaters
Walksocken, Strümpfe u. Fausthandschuhe
Handgestr. Strümpfe u. Socken
Wollene Vorhemden
 empfiehlt in reicher Auswahl
Ernst Weisflog.

Puppenklinik.
 Reparaturen an Puppen werden schnell, gut und billig ausgeführt.
G. A. Nötzli
 Inh.: Benno Rändler.

Lose
 der 157. Königl. Sächs. Landes-Lotterie
 Ziehung der 1. Klasse am 8. und 9. Dezember 1909
 hält empfohlen
Gustav Emil Tittel.

Druck und Verlag von Emil Hannebohn in Eibenstock.